

# 1963: Die Verleihung des Annette-von-Droste-Hülshoff-Preises (Westfälischer Literaturpreis). „Friedrich Sieburg schrieb ein Teil der Weltliteratur mit“

---

Die Festveranstaltung des Westfalentages in Brakel am 28. September 1963 bot unter Teilnahme des Bundespräsidenten Dr. Heinrich Lübke den feierlichen Rahmen für die Verleihung des Westfälischen Literaturpreises, den der in Altena geborene Professor Dr. Friedrich Sieburg erhielt. Die vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe gestiftete Preissumme betrug dabei erstmalig 10.000 DM.

Seit 1935 wurde in der Regel alle zwei Jahre der Westfälische Literaturpreis verliehen. Im Jahre 1946 ist der Preis umbenannt worden und hieß von nun an „Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis“. Er dient der Erinnerung an die große deutsche Dichterin Annette von Droste-Hülshoff. Die Auszeichnung wird bis heute für besondere dichterische Leistungen vergeben und zeichnet entweder ein einzelnes Werk oder die Gesamtleistung des Dichters aus. Auch die Herkunft des Preisträgers spielt bei der Preisverleihung eine große Rolle. Wie auch für den Westfälischen Literaturpreis gilt für den Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis bis heute die Bestimmung, dass der Preisträger entweder in Westfalen geboren, aufgewachsen oder im Bereich des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe ansässig sein muss. Die Möglichkeit einer Ausnahme besteht nur dann, wenn das auszuzeichnende Werk eine besondere Bedeutung für Westfalen hat.

Das Preisgericht bestand aus neun Mitgliedern. Als vier ständige Mitglieder gehörten der Jury an: Landesrat Paasch als Vertreter des LWL, der auch den Vorsitz bekleidete, Prof. Dr. Rasch als Inhaber des Lehrstuhls für neuere deutsche Literaturgeschichte an der Universität Münster, Bibliotheksdirektor Dr. Meyer als Vertreter der Fachstelle Schrifttum des Westfälischen Heimatbundes und schließlich der Bibliotheksdirektor Dr. Thiekötter als Vertreter der Droste-Gesellschaft. Der Fachausschuss für landschaftliche Kulturpflege bestimmte im Sommer 1963 die fünf weiteren Mitglieder. Neben zwei Vertretern des Fachausschusses selbst, Karl Hoffmann und Prof. Dr. Karl Zuhorn, wurden aus dem Bereich des deutschen Schrifttums und der Literaturkritik Dr. Clemens Herbermann, Ernst Meister (Preisträger aus dem Jahre 1957) und Herta Trappe in die Jury berufen.

Nach einer beratenden Sitzung am 26. August 1963 sprach sich die Jury einstimmig für den am 18. Mai 1893 in Altena geborenen Professor Dr. Friedrich Sieburg aus. Als Begründung hob die Jury hervor, dass Sieburg ein hervorragender Essayist sei und als der beste historische Belletrist gelte. Seine Romanbiographien über Robespierre, Napoleon und Chateaubriand wurden in mehrere Sprachen übersetzt und sind ein Stück Weltliteratur. Seine Arbeiten verweisen auf die Eigenart seiner westfälischen Herkunft durch die Verbindung von Weltoffenheit und Eigenwilligkeit, von Beharrung und Sinn für das Neue. Zum internationalen Durchbruch führte sein 1929 erschienenenes drittes Buch „Gott in Frankreich?“. Es wurde in 8 Sprachen übersetzt.



Preisträger Prof. Dr. Sieburg (links) und der Direktor des LWL, Dr. Anton Köchling (rechts). In seiner linken Hand hält Köchling die Ansprache zur Preisverleihung, die sich im Archiv LWL (Best. 110/213) befindet und deren erste Seite nachfolgend abgebildet ist. (Fotonachweise: LWL/Medienzentrum und LWL/Archivamt).

In einer feierlichen Zeremonie überreichte Dr. Köchling, Direktor des LWL, den Preis mit folgenden Worten „Nehmen Sie heute den Annette von Droste-Hülshoff-Preis entgegen als Dank und Anerkennung und vor allem als Ausdruck der Verbundenheit Ihrer westfälischen Heimat mit Ihnen und Ihrem literarischen Schaffen. [...] Wir schätzen uns glücklich, heute einen Autor auszeichnen zu können, der durch die Kraft seines weithin wirkenden Wortes das geistige Gesicht der Zeit mitgeprägt hat.“

-----  
 Ansprache des Direktors des Landschaftsverbandes Westf. - Lippe, Dr. Dr. h. c. Köchling, auf dem Westfalentag anläßl. der Verleihung des Literaturpreises am 28. 9. 1963 in Brakel Stadthalle  
 -----

Hochzuverehrender Herr Bundespräsident,  
 meine Damen und Herren !

Wie in den bisherigen Jahren so soll auch heute und hier die Verleihung des vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe gestifteten Annette von Droste-Hülshoff-Preises feierlicher Höhepunkt der Festveranstaltung des Westfalentages sein.

Man kann ~~schon~~ sich ~~stellen~~ <sup>vielleicht</sup> die Frage stellen, ob die Verleihung eines Literaturpreises, der den Namen einer großen Dichterin trägt, in den Rahmen und zum Thema des diesjährigen Westfalentages paßt. <sup>Die Frage hier stellen heißt aber gleich, sie mit „Ja“ beantworten, denn wir befinden uns</sup> ~~Bei Verleihungen von Literaturpreisen~~ <sup>ausgesprochen</sup> hier an einem ~~legitimen~~ <sup>legitimen</sup> Ort ~~in~~, in einer literarisch bevorzugten Landschaft Westfalens.

Hier ist der Schauplatz der "Judenbuche" der Annette, aber auch des Dreizehnlindenepos Friedrich Wilhelm Webers. Hier waren viele Dichter zu Hause, deren Spuren wir noch auf Schritt und Tritt begegnen. In der nahegelegenen ehemaligen Abtei Corvey lebte als Bibliothekar des Herzogs der Dichter des Deutschlandliedes, Hoffmann von Fallersleben, Alhausen, Bad Driburg, Schloß Thienhausen, Nieheim und wiederum Schloß Corvey sind mit dem Namen des schon genannten Dreizehnlindendichters verbunden.

Quellen:  
 Archiv LWL: 103/527, 702/1195, 702/1991, 110/213